

augustinermuseum
museum für stadthistorie
museum für
neue kunst archäolog
isches museum colo
mbischlössle museu
m natur und mensch

Inhalt

01 Einleitung	2
02 Bauprojekte	3
03 Ausstellungen	4
04 Zentrales Kunstdepot	12
05 Wissenschaft und Forschung	14
06 Kommunikation und Vermittlung	17
07 Restaurierung	19

Anhang

Leihverkehr	20
Statistik	21
Neuerwerbungen und Schenkungen	23
Vorschau: Ausstellungen 2015/16	25

01 | einleitung

Wie in den letzten Jahren stand bei den Städtischen Museen Freiburg auch 2014 die Bautätigkeit im Vordergrund. Bis zum Jahresende wurde der Rohbau des 2. Bauabschnitts des Augustinermuseums vollendet und das Dach gedeckt. Das Richtfest konnte am 11. November 2014 gefeiert werden. Neben der regen Bautätigkeit blicken die Museen aber vor allem auf ein erfolgreiches Jahr zurück, mit einer viertel Million Besucherinnen und Besuchern wurde ein besonders gutes Ergebnis erreicht. Hierzu hat der große Erfolg der Ausstellung „Baustelle Gotik“ beigetragen, die allein mehr als 90.000 Gäste angezogen hat.



02 | bauprojekte

Auch im Jahr 2014 stand der 2. Bauabschnitt des Augustinermuseums im Vordergrund. Weitgehend planmäßig und nur mit geringem zeitlichen Verzug konnten bis Ende 2014 die Roh- und Zimmermannsarbeiten am Neubau neben der ehemaligen Augustinerkirche abgeschlossen werden. Die Installationsarbeiten für die technischen Gewerke begannen. Schwierigkeiten bereiteten noch die Detailplanungen für das Foyer. Es stellte sich heraus, dass ein Teil des Raumes mit einem gemauerten Gewölbe ausgeführt worden war, sodass



oben: 2. Bauabschnitt des Augustinermuseums, Entwurf Architekturbüro Prof. Mäckler, Visualisierung M. Dold GD 90

die Planungen modifiziert werden mussten. Betreut wird das Projekt durch das Gebäudemanagement Freiburg; Kontrollgremien sind das Steuerungsteam, in dem die Museen als zukünftige Nutzer gleichberechtigt mit dem Gebäudemanagement vertreten sind, und die Lenkungsgruppe unter Vorsitz des Oberbürgermeisters. Während sich das Geschehen im 2. Bauabschnitt ohne nennenswerte Schwierigkeiten fortentwickelte, zeichneten sich für den 3. Bauabschnitt große Herausforderungen ab. Zunächst wurde das gesamte Konventgebäude geräumt. Auch das sogenannte Straßburger Kabinett wurde durch das Restauratoren-Team des Augustinermuseums sachgerecht demontiert und im Zentralen Kunstdepot eingelagert. Danach untersuchten

Statiker, Denkmalpfleger und Bauforscher das Gebäude systematisch. Vor allem die historischen Putzstrukturen, die Balkendecken und die Dachstühle standen im Fokus. Als problematisch erwies sich, dass die Traglasten höchst unterschiedlich sind, dass die großen Spannweiten der Balken teilweise zu Schwingungen führen und zudem Teile der Decken mit Schadstoffen belastet sind. Lösungen mussten deswegen für fast jeden Raum einzeln entwickelt werden.

Die sorgfältige und gründliche Untersuchung der Bausubstanz lieferte das Datenmaterial für Planungen und Kostenberechnung, die als Grundlage für den notwendigen Baubeschluss dienen. Dieser wurde am 28.04.2015 im Rahmen der Verabschiedung des Doppelhaushaltes 2015/2016 im Gemeinderat der Stadt Freiburg gefasst.

Im Museum für Neue Kunst und im Museum Natur und Mensch wurden darüber hinaus Planungen angestellt, wie die veraltete und energieineffiziente Lichttechnik ausgetauscht werden kann. Förderanträge beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit wurden bewilligt und entsprechende Mittel im Doppelhaushalt 2015/2016 eingeplant, sodass die Umbauten 2015 umgesetzt werden können. Statt der Wandfluter, die bisher sehr viel Energie verbrauchten, soll zukünftig moderne LED-Technik zum Einsatz kommen. So können die Exponate künftig auch besser ausgeleuchtet werden.

03 | ausstellungen

Im Jahr 2014 zeigten die Städtischen Museen Freiburg insgesamt 14 Ausstellungen in den fünf Häusern. Besonders beliebt war die Schau „Baustelle Gotik. Das Freiburger Münster“ im Augustinermuseum und im Museum für Stadtgeschichte. Sie wurde zusammen mit dem Freiburger Münsterbauverein entwickelt und realisiert. Die aufwändige Inszenierung und didaktische Aufbereitung sorgten für hervorragende Resonanz bei den Gästen, in der Fachwelt und den Medien. Der Besucherrückgang in der Dauerausstellung des Augustinermuseums konnte so wettgemacht werden. Wegen ihres Erfolges wurde die „Baustelle Gotik“ bis zum 5. Oktober 2014 verlängert und die für den Sommer geplante Präsentation „Horst Kerstan. Keramik der

Moderne“ auf 2015 verschoben. Zum Glück zeigten sich die meisten Leihgeber bereit, ihre Verträge zu verlängern. Der Teil der Ausstellung im Museum für Stadtgeschichte, der sich mit der Rezeption des Münsters auseinandersetzte, musste jedoch wegen eines fest vereinbarten, trinationalen Kooperationsprojekts bereits im Juli abgebaut werden. Für den Gesamterfolg der Städtischen Museen Freiburg sind attraktive Projekte in der Ausstellungshalle besonders wichtig, diese fordern aber auch die Ressourcen. Zunehmend machen sich die begrenzten finanziellen Möglichkeiten bemerkbar. Ohne umfangreiche Drittmittel-Einwerbungen hätte beispielsweise das Projekt „Baustelle Gotik“ nicht realisiert werden können.

Blick in die Ausstellung „Baustelle Gotik“, Foto: Axel Killian



03 | ausstellungen

Der Todestag Karls des Großen jährte sich 2014 zum 1200. Mal. Aus diesem Anlass widmete sich eine Kabinettausstellung im Augustinermuseum einem herausragenden Objekt karolingischer Zeit, dem sogenannten Adelhauser Tragaltar. Er zählt zu den ältesten erhaltenen Tragaltären überhaupt. Diese wurden im Mittelalter von hohen weltlichen und geistlichen Würdenträgern auf Reisen oder bei Kriegszügen mitgeführt und dienten – analog den feststehenden Altarmensen in Kirchengebäuden – als geweihte, heilige Orte zur Feier der Eucharistie. Im Vorfeld der Präsentation wurde die Kostbarkeit, eine Dauerleihgabe der Adelhausenstiftung Freiburg, wissenschaftlich untersucht. Die neusten Forschungsergebnisse wurden dann ab 20. September 2014 vorgestellt.

Zum Jahresende eröffnete ein weiteres beachtenswertes Ausstellungsprojekt. Mit „Kosmos der Niederländer. Die Sammlung Christoph Müller“ wurde in der Ausstellungshalle erstmals eine Schau zu einem Thema

Abb. Blick in der Ausstellung „Kosmos der Niederländer“,
Foto: Axel Killian



präsentiert, das nichts mit den Sammlungen der Städtischen Museen Freiburg zu tun hat. Das Staatliche Museum Schwerin stellte rund 140 Werke des Goldenen Zeitalters der Niederlande im 17. Jahrhundert zur Verfügung. Neben aus dem eigenen Bestand heraus entwickelten Ausstellungen werden Projekte in Kooperation mit anderen deutschen und internationalen Museen künftig neue, für Freiburg ungewöhnliche Themen behandeln.

Das Museum für Neue Kunst verfolgte weiterhin das Ziel, sich als ein in der Region verortetes Museum zu positionieren, das aktuelle künstlerische und gesellschaftliche Themen aufgreift. Als Institution zeitgenössischer Kunst schafft es Raum für andere Perspektiven, Wahrnehmungen und Denkansätze. Auch 2014 widmete sich das Haus mit seinen Ausstellungsprojekten, Recherchen und Rahmenprogrammen der Langzeituntersuchung zum „idealen Museum“.

Für die Ausstellung „Kaum dass sie stehen können“ griff die Künstlerin Heike Beyer mit minimalen Mitteln in die Räume ein. Sie befragte so auf ihre Weise das Museum als architektonisches und soziales Gebäude. Ihre Arbeiten fordern Flexibilität, da sie Prozesse anstoßen, die Risiken bergen und deren Ausgang ungewiss ist. Als eine andere Form der Kunstvermittlung hat das Museum gemeinsam mit Angeli Janhsen, Professorin für Kunstgeschichte an der Universität Freiburg, einen Fragenkatalog entwickelt, der eine offene, anregende und überraschende Annäherung an die Werke ermöglichte. Die Ausstellung wurde anschließend im Kunstverein Heilbronn gezeigt, mit dem auch ein Katalog zu den Arbeiten Heike Beyers herausgegeben wurde.



Blick in die Ausstellung „Kaum dass sie stehen können“,
Foto: Bernhard Strauss

Der Sammlung als Ausgangspunkt nimmt sich das Museum für Neue Kunst jedes Jahr in verschiedenen Formaten an. Dabei wird sie als aktive Ressource verstanden und ein forschendes Vergleichen zur Ästhetik verschiedener Zeiten, Stile, Methoden und Kunstwerke ermöglicht. 2015 feiert das Museum für Neue Kunst sein 30-jähriges Bestehen. Im Vorfeld dieses Jubiläums setzte sich die Ausstellung „Schönes Buntes Bild IV. Werke der 1980er Jahre aus der Sammlung“ mit der Kunst der Gründerjahre auseinander und stellte folgende Fragen: Welche Bilder unserer Welt und damit welche Kunst bringt eine von Massenmedien geformten Gesellschaft hervor? Welche künstlerischen Inhalte finden sich in dieser Zeit? Welche Auseinandersetzungen, Entwicklungen und Brüche zeigt uns der Blick zurück?

Die Einzelausstellung der international angesehenen Künstlerin Mathilde ter Heijne „Performing Change“

war ein weiterer Höhepunkt. Ter Heijne beschäftigt sich mit Geschlechterrollen in unterschiedlichen Kulturen und befragt unsere Wahrnehmungen von Realität: Was ist für uns normal, was gilt als falsch oder richtig? Geschlecht wird dabei als eine von vielen Differenzkategorien unserer Gesellschaft verstanden, wie soziale Schicht oder Ethnie. Förderungen renommierter Stiftungen aus dem In- und Ausland, unter anderem durch die Kulturstiftung des Bundes und den Mondriaan Fonds, ermöglichten die Entwicklung neuer Arbeiten eigens für die Ausstellung. Mit Hilfe weiterer finanzieller Unterstützung durch Stiftungen und den Förderverein des MNK konnten Kunstwerke ter Heijnes für die Sammlung erworben werden. Das Museum für Neue Kunst erarbeitete das Thema interdisziplinär. Es entstanden Kooperationen mit unterschiedlichsten Akteuren der Stadt, so konnten auch neue Zielgruppen erschlossen werden. Mit dem Archäologischen Museum Colombischlössle entstand erstmals eine inhaltliche Zusammenarbeit innerhalb des Freiburger Museumsverbundes. Die Kooperation mit der Universität Freiburg und dem Theater Freiburg mündete im Themenschwerpunkt „Rip it!“ und in einem Studierendenprojekt. Aber auch selbstorganisierte Strukturen des interkulturellen Netzwerkes in Freiburg wurden zu wichtigen Partnern der Ausstellung. Über die partizipativ entwickelten Kunstwerke und ein breites Rahmenprogramm wurden die Gestaltungsspielräume der Institution ausgelotet. Das Museum selbst war gezwungen, seine Barrieren zu überdenken und durchlässig zu machen, um den verschiedenen Perspektiven Gehör zu geben. Positive Rückmeldungen der überregionalen Presse würdigten zudem die Qualität der Ausstellung.

03 | ausstellungen



Blick in die Ausstellung „Performing Change“, Foto: Marc Doradzillo

Im Schau_Raum wurde aktuelle Videokunst von Corinna Schnitt und Isabella Rossellini gezeigt. Während der Fußball WM haben Michael Klant und Raphael Spielmann von der Pädagogischen Hochschule die Präsentation „Steilvorlagen. Video- und Fußballkunst“ zusammengestellt. Mit zwei Neuhängungen wurden Aspekte im Werk von Julius Bissier vorgestellt und durch das Team der kunst:dialoge lebendig vermittelt.

Das Museum Natur und Mensch widmet sich in seinen Ausstellungen, Veranstaltungen und Projekten der Vielfalt und Einzigartigkeit natürlicher und kultureller Lebenswelten. Zum 1. April 2014 wurde das ehemalige Naturmuseum in Museum Natur und Mensch umbe-

nannt. Damit können die beiden Sachgebiete des Hauses – Naturkunde und Ethnologie – der Öffentlichkeit und Kooperationspartnern besser vermittelt werden.

Die jährliche Sonderausstellung „Vom Ei zum Küken“ begeisterte zur Osterzeit wieder kleine und große Gäste. Erstmals wurden auch volkskundliche Themen rund ums Ei präsentiert. Besonders beliebt waren die lebenden Schlangen, die als eierlegende Tiere die Schau ergänzten. Im Jahr 2015 feiert die Traditionsausstellung ihr 25-jähriges Jubiläum. Ein guter Anlass für eine grafische und konzeptionelle Überarbeitung, die die Schau fit macht für die Zukunft.

Einem aktuellen, global wichtigen Thema widmete sich die Ethnologische Sammlung in ihrer Sonderausstellung „Letzte Ölung Nigerdelta. Das Drama der Erdölförderung in zeitgenössischen Fotografien“, die am 24. Mai eröffnete. In großen Leuchtkästen dokumentierten Bilder von 20 renommierten Fotografinnen und Fotografen die katastrophalen Folgen der Erdölförderung im westafrikanischen Nigeria. Seit 1956 zerstört diese die Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung. Sie fällt den Verflechtungen des globalen Ressourcenkampfes zum Opfer. Die Fotoausstellung wurde vom Staatlichen Museum für Völkerkunde München konzipiert. In Freiburg ergänzten sie Objekte der Ethnologischen Sammlung des Museums Natur und Mensch. Durch die Ethnografika eröffnete sich eine zweite, historisch vertiefende Narrative, die sich den in der Region des Nigerdeltas lebenden Ethnien, dem lokalen Kulturerbe und der aktuellen Thematik des globalen Handels widmete.

Ab Juli ergänzte die Studioausstellung „No city is an island“ des in Freiburg lebenden nigerianischen Künstlers Emeka Udemba die Schau um weitere Einblicke in das Alltagsleben Nigerias. Im Fokus standen die Entwicklungen in der Megacity Lagos und die dortigen Auswirkungen des internationalen Ölhandels.

Mit der Eröffnung des zweiten Erlebnisraumes Wasser im 1. Obergeschoss konnte am 16. November 2014 ein weiterer Bereich der naturkundlichen Dauerausstellung fertiggestellt werden. Familien und Kinder begeben sich hier auf einen faszinierenden Tauchgang von der Quelle bis ins Meer. Tierpräparate, Dioramen und Mitmach-Stationen laden zu einer interaktiven Entdeckungsreise mit allen Sinnen ein. Die Präsentation beantwortet viele spannende Fragen rund ums kühle Nass: Warum bekommen Enten im Winter keine kalten Füße? Wie schaffen es Fische unter Wasser zu atmen?



Blick in die Ausstellung „Letzte Ölung Nigerdelta“, Foto: Axel Killian

03 | ausstellungen



Blick in den Erlebnisraum Wasser, Foto: Axel Killian

Was ist eine Groppe und wie bewegt sie sich am Grund? Kann eine Fliege wirklich ein Haus aus Steinen bauen? Wie macht sie das – und warum? Rückmeldungen der Besucherinnen und Besucher zu den neuen Dauerausstellungsbereichen Wasser und Wald signalisieren, dass diese neugestalteten Räume sehr gut angenommen werden.

Planung und Konzeption für den dritten Erlebnisraum Wiese im 1. Obergeschoss wurden 2014 vollendet und können nun von den eigenen Werkstätten und externen Firmen umgesetzt werden. Das museumspädagogische Programm für Wasser und Wiese konnte zügig konzipiert werden, da die Vermittlung schon bei der Ausstellungsplanung integriert wurde.

Durch Kooperationen mit interkulturellen Gruppen, Vereinen und Institutionen konnten besonders für die

Ethnologische Sammlung neue Zielgruppen erschlossen werden. Realisiert wurden vielfältige Veranstaltungen wie Märchenstunden, Vorträge, Filmvorführungen, Pilzberatung, internationaler Museumstag oder die Museumsnacht. So etablierte sich das Museum Natur und Mensch als Ort des interkulturellen Austausches in Freiburg.

Das Archäologische Museum Colombischlössle verlängerte die Kinderausstellung „Als das Mammut zu schwitzen begann...“ aufgrund der hervorragenden Resonanz bis April 2014. Insgesamt besuchten über 30.000 Personen die interaktive Schau. Der große Zuspruch von Seiten des Publikums bestätigt das museale Konzept, das sich sowohl an Schulklassen als auch an Familien mit Kindern und Jugendlichen richtet. Für diese Zielgruppen bieten die Kinderausstellungen im Colombischlössle drei unterschiedliche pädagogische

Ebenen: Im Mittelpunkt stehen Originale, archäologische Funde aus der Region, hinzu kommen interaktive Stationen, die zum Experimentieren und Erleben einladen. Schließlich veranschaulicht ein großes Modell die Lebensbedingungen unserer Vorfahren auf kindgerechte Weise. Je nach Alter und Interesse können Kinder und Jugendliche, aber natürlich auch Erwachsene ihren eigenen Zugang finden.

Nach dem großen Erfolg der Kinderpräsentation widmete sich das Archäologische Museum im Herbst 2014 anderen Fragestellungen und damit auch neuen Zielgruppen. Am 15. Oktober wurde die Ausstellung „Ich Mann. Du Frau. – Feste Rollen seit Urzeiten?“ eröffnet. Zum ersten Mal in Deutschland wird damit dieses aktuelle und hoch kontroverse Thema in einem archäologischen Museum angepackt. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob es in der Urgeschichte tatsächlich festgelegte Aufgaben für Männer und Frauen gab – wie es heutige „Ratgeber“ behaupten – und in wie fern die damaligen Verhältnisse Auswirkungen auf unser heutiges Verständnis von Geschlechterrollen haben.



Blick in die Ausstellung „Ich Mann. Du Frau.“, Foto: A. Killian

Archäologische Funde, darunter sowohl regionale Objekte von internationalem Rang als auch Leihgaben aus dem Ausland, liefern den einzig legitimen Ausgangspunkt für Reflexion und Diskussion. Kritisch wird präsentiert, welche Möglichkeiten die archäologische Forschung hat, sich zu diesem Thema zu äußern. Darüber hinaus finden die Besucherinnen und Besucher auch überraschende oder gar irritierende Installationen, die einen Bezug zu heute herstellen.

Die Aktualität der Thematik stand und steht noch im Mittelpunkt des vielfältigen Begleitprogrammes. Höhepunkt waren drei in Kooperation mit der Katholischen Akademie gestaltete Podiumsdiskussionen im historischen Treppenhaus des Colombischlössles, bei denen sich die Archäologie den Ansichten anderer Disziplinen stellte. Dank der Mitwirkung renommierter Fachleute aus Archäologie, Neurobiologie, Ethnologie, Soziologie, Theologie und Politik erhielt das zahlreich vertretene Publikum Einblick in brisante Themen wie „Körper und Geist“, „Kultur und Gesellschaft“ sowie „Politik und Macht“ und diskutierte eifrig mit. Aufgrund der gesellschaftsrelevanten Thematik weckt die Ausstellung große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Die Resonanz in den Medien mit Besprechungen in überregionalen Zeitungen wie „Die Welt“ und die FAZ bestätigte dies eindrucksvoll. Außerdem werden für das Museum neue Zielgruppen erschlossen. Hierzu zählen junge Eltern, die mit der Frage nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf und damit nach der Rollenverteilung konfrontiert sind, sowie Jugendliche, die sich mit dem Eintritt in die Welt der Erwachsenen auf der Suche nach der eigenen Rolle in der Gesellschaft befinden.

03 | ausstellungen



Installation zum Einstieg in das Thema Geschlechterrollen im Foyer des Museums, Foto: A. Killian

Die Ausstellung ist in Kooperation mit der Universität Basel entstanden. Dieser Zusammenarbeit ist auch zu verdanken, dass parallel zur musealen Präsentation ein Begleitbuch mit Beiträgen führender Vertreterinnen und Vertreter der Geschlechterforschung erschienen ist. Damit kann das Projekt auch nach Ausstellungsende seine nachhaltige Wirkung entfalten. Interessierte Laien, Lehrkräfte und Jugendliche können endlich auf ein fundiertes Werk zurückgreifen, das für ein breites Publikum geeignet ist. Realisiert werden konnte das gesamte Projekt nur durch die finanzielle Unterstützung des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien, Frauen und Senioren Baden-Württemberg, der Freiburger Verkehrs AG sowie der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau.

Das Museum für Stadtgeschichte zeigte anlässlich des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren die Ausstellung „Frontstadt. Freiburg im Ersten Weltkrieg“. Wegen seiner Nähe zu den elsässischen Kriegsschauplätzen war Freiburg mehr als andere Städte im deutschen Kaiserreich betroffen. Es verwandelte sich zwischen 1914 und 1918 in die größte Lazarettstadt in Baden und erlebte reichsweit die ersten und meisten Luftangriffe. Der Krieg wurde direkt in die Stadt getragen. Im Fokus der Ausstellung stand die Bevölkerung, die wegen Freiburgs Status als Garnisonsstadt besondere Belastungen erfuhr. Diese Präsentation war Teil eines trinationalen Ausstellungszyklus des Netzwerks Museen und wurde durch Interreg IV gefördert.

Ausgrabungen beim ehemaligen Kartäuserkloster brachten vor einiger Zeit spannende Funde ans Licht. Die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen wurden ab 19. Dezember erstmals gezeigt. Das Museum für Stadtgeschichte präsentierte in Zusammenarbeit mit der Landesdenkmalpflege die Ausstellung „gemeinsam.einsam. Neue Erkenntnisse der Denkmalpflege zur Freiburger Kartause“. Die Schau vermittelt die Geschichte des Kartäuserordens und zeigt die geborgenen Funde. Darüber hinaus stellt sie Methoden der Archäologie und der Denkmalpflege vor.

Flakscheinwerfer am Schlossberg, Foto: Stadtarchiv Freiburg



04 | zentrales kunstdepot



2014 wurden die Umzüge in das Zentrale Kunstdepot, das am 7. Mai 2012 eingeweiht werden konnte, fortgeführt. Anfang des Jahres gingen die letzten Transporte vom Augustinermuseum in das Depot. Unter großem Zeitdruck war das gesamte Konventgebäude geräumt worden, das bis zuletzt als Notdepot fungiert hatte. Verlagert wurden die Hohlglasbestände sowie die Keramik- und Terrakottasammlung, die Skulpturensammlung und die volkscundlichen Bestände. Nach dem Transport der Gebinde in das Kunstdepot begann dort erst die eigentliche Arbeit, nämlich die Überprüfung der Objekte und die Neuaufstellung. Da viele Sammlungsteile schon lange nicht mehr einer Inventur unterzogen werden konnten, weil sie verpackt waren oder unzugänglich lagerten, mussten nach den Umzügen die gesamten Bestände überprüft, konservatorisch begutachtet, neu oder erstmals fotografiert und schließlich mit einem Barcode versehen werden. Zum Glück konnten die Arbeiten durch neue Zeitverträge in der Restaurierung fortgeführt werden, die durch eine Stiftung an das Augustinermuseum ermöglicht wurden.

Die Aufarbeitung der Bestände des Augustinermuseums trägt nach der Stifterin den Namen „Ruth-Schäfer-Gedächtnis-Programm“.

Auch in der Naturkunde und der Ethnologie konnten die Einräumarbeiten fortgeführt werden. Gerade in der Ethnologie ist das Auspacken der Bestände Grundlagenarbeit, da die wertvollen Sammlungsgegenstände aus aller Welt überprüft, mit Barcode und zudem mit stabilisierenden Objekthalterungen versehen werden müssen. Zum Jahresende ist noch ein Teilbestand der Naturkunde im Lycée Turenne verblieben, der 2015 ins Depot eingebracht werden kann. Hierzu war es wichtig, dass 2014 die nachträglich eingebaute Stickstoffzelle im Zentralen Kunstdepot in Betrieb genommen werden konnte. Große Bestände der Naturkunde müssen zunächst behandelt werden, um einen biologischen Befall von Objekten im Depot auszuschließen.

Gegen Ende des Jahres konnten auch zwei große Räume im 1. Obergeschoss an die Erzdiözese Freiburg

04 | zentrales kunstdepot

Gemäldezugwand im Zentralen Kunstdepot, Foto: Axel Killian



vermietet werden, die zuvor zum Zwischenlagern und Auspacken der Gemäldesammlung gedient hatten. Damit sind nunmehr alle Räume bezogen und weitgehend ausgelastet.

Weiterhin zeigte sich auch 2014 starkes Interesse in Fachkreisen. Immer wieder besuchten Fachleute, aber auch politische Delegationen das Kunstdepot, beispielsweise aus den Städten Regensburg, Ulm, Lörrach und Konstanz sowie dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, um Anregungen für eigene Planungen zu gewinnen. Experten, u.a. von den großen Landesmuseen in Stuttgart, Mannheim und Karlsruhe, vom Deutschen

Museum München und vom Nationalen Schweizerischen Sammlungszentrum Affoltern, suchten nach Anregungen für innovative Konzepte im Bereich des Sammlungsmanagements, darunter die effiziente Objekt- und Standortverwaltung mit Bar- und QR-Codes. In dieser Hinsicht, aber auch im Hinblick auf das energetische Konzept, das Sicherheitskonzept, den Umgang mit Schadstoffkontamination sowie allgemein die präventive Konservierung gilt das Zentrale Kunstdepot der Städtischen Museen Freiburg in der Fachwelt als vorbildliche Einrichtung. Es wird bundesweit als Beispiel gesehen, wie wertvolle Kunstschatze kosteneffizient für die Zukunft bewahrt werden können.

05 | wissenschaft und forschung



Die Umzüge in das Zentrale Kunstdepot sind eine große Chance für die Freiburger Museen, die Grundlagenforschung an den Objekten der Sammlungen wieder aufzunehmen. Das Verlagern und sorgfältige Wiederaufstellen der Objekte ermöglicht es, alle Bestände zu überprüfen und teilweise neu zu inventarisieren. Mit Barcodes wird gleichzeitig eine moderne Bestands- und Standortverwaltung eingeführt. Die Neuaufstellung im Depot macht größere Sammlungsbereiche überhaupt erst für die Forschung zugänglich. Mit der Erschließung in der IMDAS-Pro-Datenbank, die verschiedene Schnittstellen zum Internet vorhält, ergibt sich für die Städtischen Museen Freiburg die Möglichkeit, sich zukünftig mit virtuellen Ausstellungen und digitalen Katalogen zu präsentieren. In dieser Hinsicht sind derzeit verschiedene Projekte in Vorbereitung, unter anderem die Online-Stellung der Ethnologischen Sammlung. Dies ist ein wichtiger Schritt für den zukunftsweisenden Umgang mit ethnologischen Beständen, die von internationaler Relevanz sind. Ein Austausch mit Herkunftsgesellschaften und internationalen Wissenschaftlern ist hier besonders wichtig. Noch liegt eine allgemeine Recherchierbarkeit für die Öffentlichkeit über Kulturdatenbanken und OPACs im Internet in der Zukunft, da vor allem datenrechtliche Aspekte noch geklärt werden müssen. Eine Kooperation mit der Deutschen Digitalen Bibliothek ist jedoch vorgesehen. Die Voraussetzungen werden derzeit mit der digitalen Erschließung der

Bestände, der Überarbeitung der wissenschaftlichen Angaben und der Langzeitarchivierung der digitalen Bilddaten geschaffen.

In jedem Fall aber dient der Depotbestand der Städtischen Museen Freiburg zukünftig als Arbeits- und Forschungsmaterial für die Umgestaltungen in den Dauerausstellungsbereichen und als Ausgangsbasis für Sonderausstellungen. Externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben auch 2014 die Möglichkeit wahrgenommen, Objekte im Zentralen Kunstdepot genauer zu betrachten und zu untersuchen. Auch Künstlerinnen und Künstler haben sich von den Sammlungen inspiriert gezeigt, so besuchte die bekannte Freiburger Künstlerin Susanne Kühn mehrfach das Depot und fand dort Anregungen für ihre Arbeiten.

Im Rahmen der Vorbereitung von Ausstellungen wurde ebenfalls Grundlagenforschung geleistet. Mit der Schau „Unterwegs in der Zeit der Karolinger. Der Adelhauser Tragaltar“ gewannen die beteiligten wissenschaftlichen Fachkräfte neue Erkenntnisse. Im Vorfeld wurden umfassende naturwissenschaftliche Untersuchungen angestellt, die in Kooperation vor allem mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz und der Professur für Waldwirtschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg realisiert werden konnten. Die neuen Erkenntnisse dokumentiert der



Technik-Vitrine zum Adelhauser Tragaltar, Foto: Axel Killian

Ausstellungskatalog. Mehr als hundert Jahre wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem bedeutenden karolingischen Kunstwerk konnten revidiert werden, denn die Erkenntnisse bieten klare Hinweise, die den Tragaltar in das späte achte Jahrhundert datieren und zudem dem fränkischen Raum zuordnen. Zukünftig sollen je nach Kapazität weitere wichtige Werke der Sammlung des Augustinermuseums umfassend durchleuchtet werden. Die Untersuchung von mittelalterlichen Werken erfordert auch dann die enge Kooperation mit naturwissenschaftlich ausgerichteten Institutionen.

Im Zuge der Ausstellung „Horst Kerstan. Keramik der Moderne“ und der für Ende 2015 geplanten Ausstellung „Franz Xaver Winterhalter. Maler im Auftrag Ihrer Majestät“ wurde ebenfalls Grundlagenforschung geleistet. Hierzu zählt unter anderem die umfassende Untersuchung der im Besitz des Augustinermuseums befindlichen Werke von Winterhalter.

Im Museum Natur und Mensch wurde die systematische Erfassung und Dokumentation der altägyptischen Sammlung, die Teil der Ethnologischen Sammlung ist, abgeschlossen. Gemeinsam mit dem Institut für

Ethnologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg wurde im Seminar „Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln – Ethnologie und Museum“ die Geschichte der Ethnologischen Sammlung in Bezug auf die Gründungsjahre aufgearbeitet.

Außerdem gelang es der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg in Kooperation mit den Städtischen Museen Freiburg einen neuen Weiterbildungsstudiengang vorzubereiten, dessen professioneller Aufbau in den nächsten 3,5 Jahren vom Bundesministerium für Bildung und Forschung umfassend gefördert wird. Die Städtischen Museen Freiburg sind bei diesem Projekt zentraler Partner der nunmehr an der Universität installierten Freiburger Akademie für Museums-, Ausstellungs- und Sammlungswissen (FRAMAS), die Träger dieses neuen Weiterbildungsstudienganges ist. Er richtet sich in erster Linie an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Museen, die sich weiterqualifizieren wollen. Angedacht ist, dass die Freiburger Museen zukünftig insbesondere bei den Volontariatsstellen mit FRAMAS kooperieren. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich in einer Ausbildung befinden oder im Rahmen eines Volontariates beschäftigt werden, sollen so für die Zukunft noch besser qualifiziert werden.

Das Archäologische Museum Colombischlössle hat eine Kooperation mit dem Fachbereich Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie der Universität Basel ins Leben gerufen. Dabei wurden die Forschungsergebnisse der archäologischen Geschlechterforschung aufgearbeitet und im Rahmen einer Sonderausstellung mit Begleitbuch der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Insgesamt soll zukünftig gegenüber den politischen Gremien und der Öffentlichkeit stärker der Aspekt der Forschungsarbeit an den Städtischen Museen Freiburg hervorgehoben werden. Während an Landesmuseen die Forschungsarbeit oftmals im Fokus steht, müssen sich die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an kommunalen Museen wegen der oftmals schmalen Finanz- und Personaldecke für diese Tätigkeit ein Zeitfenster erkämpfen. Aber auch für kommunale Einrichtungen wie die Städtischen Museen Freiburg gilt der ICOM-Grundsatz, die anvertrauten Objekte nicht nur zu bewahren, auszustellen und zu vermitteln, sondern diese auch gründlich zu erforschen.

06 | kommunikation und vermittlung

Die Städtischen Museen Freiburg boten über 900 öffentliche Veranstaltungen, die im Quartalsprogramm und online publiziert wurden. Im Portfolio sind viele Reihen, die regelmäßig Gäste in die Museen locken. Hierzu zählen Führungen, Konzerte, Familienangebote, Workshops und Vorträge, aber auch große Events wie der Internationale Museumstag und die Museumsnacht. Die Museumspädagogik begleitete alle 14 Ausstellungsprojekte der Museen, entwickelte Vermittlungsangebote und organisierte Begleitprogramme. Die kontinuierliche Kooperation mit Partnern wie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, dem SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, der Hochschule für Musik Freiburg, dem Theater Freiburg, dem Roncalli Forum Karlsruhe oder dem Bildungszentrum Freiburg sichern einen hohen Qualitätsstandard.

Museumsübergreifend wurde die Überarbeitung und Neugestaltung von Angeboten für inklusive Gruppen weiter vorangetrieben. Ab Januar 2014 wurde hierfür auch ein neuer Pauschaltarif von 50 Euro eingeführt. Ebenfalls neu ist, dass Gruppen ab 10 Personen den ermäßigten Eintritt zahlen. Dies wirkt sich positiv auf die Führungsbuchungen aus.

Im Augustinermuseum konnte dank einer Förderung durch den Innovationsfonds Kunst des Landes Baden-

Württemberg das Projekt „Kreatives Filmen im Museum“ realisiert werden. Die Museumspädagogik nutzte die Chance, neue Möglichkeiten der Wissensvermittlung in der ästhetischen Bildung zu erkunden und Medienkompetenz zu fördern. Über das Filmen gelang es, das Interesse von Kindern und Jugendlichen an Museumsthemen zu wecken und eine intensive Auseinandersetzung mit einzelnen Objekten zu initiieren. Eine wichtige Beratungsfunktion nahm das Kreismedienzentrum Freiburg ein.

Da die Sonderausstellung „Baustelle Gotik. Das Freiburger Münster“ aufgrund ihres großen Erfolgs bis Oktober 2014 verlängert wurde, waren die Betreuung der Hands-on-Stationen, des Begleit- und Vermittlungsprogramms auch weiterhin wichtige Aufgaben der Museumspädagogik. Fruchtbare Kooperationen, etwa mit dem Münsterbauverein, dem C-Punkt oder der Gewerbe Akademie der Handwerkskammer, wurden fortgesetzt. Die Resonanz auf die interaktiven Angebote der Ausstellung war durchweg positiv.

Das Museum für Neue Kunst vernetzte sich mit zahlreichen interdisziplinären Akteuren in der Stadt und entwickelte neue, zielgruppenspezifische Formate. Im Fokus stand die Auseinandersetzung mit dem Thema Barrierefreiheit. Ein Beispiel hierfür ist der Einsatz von Texten in leichter Sprache bei der Ausstellung „Performing Change“. In Kooperation mit dem Theater Freiburg, der Max-Weber-Schule und der Adolf-Reichwein-Schule wurde ein Projekt realisiert, das die spielerische und künstlerische Auseinandersetzung mit Identität, Kultur und Geschlechterrollen förderte. Mit der „Freundlichen Übernahme“ entstand ein neues,

fortlaufendes Format gemeinsam mit Studierenden. Ziel ist eine Annäherung an die Erwartungen, die aus diversen Perspektiven und Fachrichtungen an das Museum gestellt werden. Die Bekanntheit der Institution wurde so erhöht und ihre Zugänglichkeit verbessert.

Besonders hervorzuheben ist auch die Ausstellung „Ich Mann. Du Frau. Feste Rollen seit Urzeiten?“ im Archäologischen Museum Colombischlössle. Sie spricht andere Zielgruppen an als die vorhergehenden Projekte. Schon in der Ausstellungskonzeption war die Museumspädagogik beteiligt und auch bei der Gestaltung des Begleitprogramms mit Podiumsdiskussionen, Lesungen, Tanzkursen und vielem mehr spielte sie eine maßgebliche Rolle. Sie entwickelte außerdem innovative Vermittlungsangebote, die sich an Schulklassen der Mittel- und Oberstufe richten. Diese integrieren erstmals auch theaterpädagogische Elemente. Die Nachfrage war und ist sehr groß, die Rückmeldungen sind positiv.

Das Marketing betreute wieder alle Ausstellungen, Veranstaltungen und aktuellen Themen der Städtischen Museen Freiburg in der Öffentlichkeitsarbeit. Individuelle Werbung für einzelne Projekte zählte ebenso zu den Aufgaben, wie museums- und projektübergreifende Werbung. Die intensive Pressearbeit in Kooperation mit dem Pressereferat der Stadt Freiburg erzielte wieder eine gute regionale und auch deutschlandweite Berichterstattung.

Nach intensiven Vorarbeiten wurde im November 2014 der erste Newsletter der Städtischen Museen Freiburg verschickt. Monatlich werden seitdem drei aktuelle

Themen über eine attraktiv gestaltete Info-Mail kommuniziert. Weiterführende Inhalte werden auf der Website der Museen integriert. Im Vorfeld wurden verschiedene Anbieter von webbasierten Systemen sowohl auf technische und gestalterische Möglichkeiten geprüft als auch in punkto Datenschutz. Interessierte können sich nun online für den Newsletter anmelden. Die Anzahl der Abonnenten steigt kontinuierlich.



Screenshot des Newsletters



An den Städtischen Museen Freiburg werden im Sachgebiet Restaurierung das Augustiner-museum, das Museum für Stadtgeschichte und das Museum für Neue Kunst betreut. Restaurierungen der Objekte der Ethnologischen Sammlung müssen nach außen vergeben werden, in der Archäologie kann der Bedarf durch eine 0,4-Stelle abgedeckt werden. Wie im vergangenen Jahr waren die Restauratorinnen und Restauratoren in erster Linie mit den komplexen Umzügen in das neue Zentrale Kunstdepot befasst, zudem engagierte sich die Restaurierung beim Aufbau von Ausstellungen und bei der konservatorischen Betreuung der dort gezeigten Objekte. Intensiv beteiligt war die Restaurierung an den Forschungen zum Adelhauser Tragaltar, alle naturwissenschaftlichen Untersuchungen wurden von ihr initiiert sowie wissenschaftlich und konservatorisch betreut. Darüber hinaus begleitete die Restaurierung intensiv die Arbeiten für den 2. Bauabschnitt und die Planungen für den 3. Bauabschnitt.

Drittmittelförderung ermöglichte einige wichtige Restaurierungsprojekte. So konnte die Restaurierung des Staufener Altars abgeschlossen werden, die von der Stiftung Augustiner-museum finanziert worden ist. Im Kontext der 2015 stattfindenden Winterhalter-Ausstellung hat die Restaurierung die Werke von Franz Xaver und Hermann Winterhalter in der Sammlung des Augustiner-museums konservatorisch begutachtet und für die Ausstellung vorbereitet. Finanziert wurden die Maßnahmen aus dem Ausstellungsbudget, das erhebliche Zuschüsse von der Baden-Württemberg Stiftung und der Ernst von Siemens Kunststiftung erhalten hat. Zu den wichtigsten Maßnahmen zählen Verglasungen

und die Anbringung von einem Schutz für die Rückseiten der Gemälde. Darüber hinaus konnte dank der Unterstützung der Erzbischof-Hermann-Stiftung der gesamte Skulpturenbestand der Erzdiözese Freiburg, der sich als Dauerleihgabe im Augustiner-museum befindet, durch die Restaurierung begutachtet und konservatorisch bearbeitet werden.



LEIHGABEN 2014

Archäologisches Museum Colombischlössle

Urgeschichtliches Museum Blaubeuren

Ausstellung: „Schwesternbesuch – Die Venus vom Petersfeld“
28.09.2014 – 15.03.2015

Steinzeitliche Kunst (Gagat): Frauenfigur, ca. 13.000 v.Chr.,
Petersfels/Stadt Engen

Augustiner-museum

Hamburger Kunsthalle

Ausstellung: Feuerbachs Musen – Lagerfelds Models

21.02. – 15.05.2014

Gemälde: Anselm Feuerbach: Nanna als Bacchantin, 1861

Badisches Landesmuseum Karlsruhe für die Landesausstellung
in Konstanz

Ausstellung: „Das Konstanzer Konzil. Weltereignis des
Mittelalters 1414 – 1418“

27.04. – 21.09.2014

Marienteppich, Oberrhein

Kokosnusssreliquiar mit Magdalenenminiatur

Gotische Wanduhr, um 1400

Museum Giersch

Ausstellung: „Die andere Moderne. Kunst und Künstler in den
Ländern am Rhein“

23.03. – 13.07.2014

Gemälde: Gustav Schönleber: „Besigheim“, 1900

Städtische Galerie Karlsruhe

Ausstellung: „Die andere Moderne. Kunst und Künstler in den
Ländern am Rhein“

02.08. – 19.10.2014

Gemälde: Gustav Schönleber: „Besigheim“, 1900

Städel Museum Frankfurt a.M.

Ausstellung: „Fantastische Welten. Albrecht Altdorfer und das
Expressive in der Kunst um 1500“

05.11.2014 – 08.02.2015

Skulptur: Meister HL, Der Sündenfall, um 1520/30

Landratsamt Rottweil

„Adelssitze zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb.
Burgen und Schlösser am oberen Neckar in historischen
Ansichten“

Ausstellung im Kultur- und Museumszentrum Schloss Glatt,
Sulz a. N.

07.12.2014 – 03.05.2015 (zeitlich eingeschränkte Ausleihe)
4 Zeichnungen von Maximilian von Ring: Schenkenburg bei
Schenkzell, vor 1829, Schiltach, 1828, „Ruines du Chateau
de Schramberg (Nippenbourg)“, 1834, Burgruine Waldau, 1828

Heimatemuseum Reutlingen

Ausstellung: Ärzte, Bader und Barbieri. Die medizinische
Versorgung zwischen Mittelalter und Moderne

06.12.2014 – 08.02.2015

Rosenkranz mit Bisamapfel, 16./17. Jh.

Museum für Neue Kunst

Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung München

Ausstellung: „Mythos Welt: Otto Dix und Max Beckmann“
11.04. – 10.08.2014

Otto Dix: Der Heilige Christophorus IV, 1941

Naturmuseum

Weltkulturenmuseum Frankfurt a. M.

Ausstellung: „Ware und Wissen“

14.01.2014 – 28.12.2014

aus der Sammlung Ozeanien, 7 Objekte aus Neu-Guinea:

Gipsschaufigur „Kubai“, Ohrringe, 2 x Brustschmuck,

Oberarmschmuck, Gürtel, Lendenschurz

Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, Museum Weltkulturen

Ausstellung: „Mensch.Natur.Katastrophe – Von Atlantis bis
heute“

07.09.2014 – 01.03.2015

Gestein: Historischer Meteorit „Ensisheim“

BESUCHERSTATISTIK 2014

Die Städtischen Museen Freiburg blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück: Fast 250.000 Besucherinnen und Besucher zog es in die Ausstellungen, rund 32.000 mehr als im Vorjahr. Zu dem Erfolg hat vor allem die Ausstellung „Baustelle Gotik. Das Freiburger Münster“ beigetragen. Sie war von Ende November 2013 bis Anfang Oktober 2014 im Augustinermuseum und im Museum für Stadtgeschichte zu sehen und erzielte eine Gesamtbesuchszahl von gut 90.000. Das Augustinermuseum zählte insgesamt über 150.000 Gäste.

Das Museum Natur und Mensch verzeichnet knapp 38.000 Gäste und ist damit wie in den Vorjahren zweitbestbesuchtes Haus der Städtischen Museen Freiburg. Trotz des milden Wetters im Frühling sahen über 17.000 Besucherinnen und Besucher die Osterschau „Vom Ei zum Küken“.

Mit seinem vorwiegend zeitgenössischen Programm hat das Museum für Neue Kunst mit knapp 27.000 Gästen ein gutes Ergebnis erzielt. Neue Zielgruppen wurden erreicht und Anschluss an den aktuellen Kunstdiskurs gewonnen. Ein Rückgang der Gesamtzahlen im Vergleich zu den beiden Vorjahren ergibt sich naturgemäß, denn 2014 hat das MNK drei Ausstellungen realisiert, während es 2012 und 2013 auch die Ausstellungshalle im Augustinermuseum nutzte und jeweils vier Ausstellungen verwirklichte.

SONDERAUSSTELLUNGEN MIT ENDE 2014

- Vom Ei zum Küken | 08.03.2014 - 27.04.2014 | Museum Natur und Mensch | 17.413
- Von Schmetterlingen und Donnerdrachen. Natur und Kultur in Bhutan | 29.03.2013 – 16.02.2014 | Museum Natur und Mensch | 30.082
- Schönes Buntes Bild IV. Werke der 1980er Jahre aus der Sammlung | 12.07.2014 – 19.10.2014 | Museum für Neue Kunst | 14.187
- Heike Beyer. Kaum dass sie stehen können | 15.02.2014 – 22.06.2014 | Museum für Neue Kunst | 5.455
- Baustelle Gotik. Das Freiburger Münster | 27.11.2013 – 05.10.2014 | Augustinermuseum + Museum für Stadtgeschichte | 90.794
- Als das Mammut zu schwitzen begann... Eine Kinderausstellung zur Steinzeit | 21.03.2013 – 27.04.2014 | Archäologisches Museum Colombischlössle | 31.559

Eine positive Bilanz zieht auch das Museum für Stadtgeschichte, das rund 20.000 Gäste anzog. Besonders erfolgreich lief neben der „Baustelle Gotik“ die Ausstellung „Frontstadt. Freiburg im Ersten Weltkrieg“.

Auf eine Sondersituation musste sich das Archäologische Museum Colombischlössle einstellen: Wegen Renovierungsarbeiten blieben die Türen für drei Monate geschlossen. Anschließend startete Mitte Oktober die innovative Ausstellung „Ich Mann. Du Frau. Feste Rollen seit Urzeiten?“, die bisher sehr erfolgreich läuft und die Besuchsbilanz deutlich verbessert. Mit insgesamt knapp 14.000 Gästen bleibt das Museum aber erwartungsgemäß hinter den Vorjahren zurück.

Die Museumspädagogik der Städtischen Museen Freiburg konnte mit knapp 33.000 Gästen ein ähnliches Rekordergebnis wie im Vorjahr einfahren. Und das, obwohl im Archäologischen Museum Colombischlössle für ein Vierteljahr kein Programm möglich war. Vor allem Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche sind nach wie vor beliebt. Unterm Strich lautet das positive Fazit: Die Museen werden immer stärker als Orte der kulturellen Bildung erkannt.

BESUCHERSTATISTIK 2014 vs. 2013

	Museumspädagogik		Ausstellungshalle im Augustinermuseum		Augustinermuseum		Museum für Stadtgeschichte		Museum Natur und Mensch		Archäologisches Museum Colombischlössle		Museum für Neue Kunst		Städtische Museen Freiburg*	
	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014
Jan	1.630	3.338	3.210	8.724	3.998	17.331	664	1.914	2.131	1.907	874	1.769	4.539	2.122	12.206	25.043
Feb	1.954	3.337	2.708	7.868	3.596	15.338	959	1.676	2.796	1.696	818	1.872	4.288	1.337	12.457	21.919
Mär	3.404	3.392	4.045	7.081	5.138	13.677	1.350	1.706	16.347	6.704	3.068	1.086	5.914	1.192	31.817	24.365
Apr	3.064	3.371	1.039	7.190	3.884	13.910	2.273	1.639	5.329	10.559	3.504	1.592	2.474	1.315	17.464	29.015
Mai	2.843	3.465	0	8.323	6.751	16.344	2.645	1.539	3.548	1.961	5.082	1.049	3.362	1.861	21.388	22.754
Jun	3.432	1.363	2.169	4.319	7.044	8.430	1.290	827	1.210	1.142	1.788	0	2.197	1.168	13.529	11.567
Jul	2.853	3.095	6.578	11.733	13.854	22.774	2.169	3.193	2.735	5.153	3.020	0	2.863	7.840	24.641	38.960
Aug	1.336	1.428	5.062	5.752	10.992	11.447	1.153	1.953	2.608	2.567	2.304	0	1.614	1.773	18.671	17.740
Sep	2.190	2.200	2.998	4.877	8.291	9.733	852	1.151	1.633	890	1.477	1.047	1.590	1.299	13.843	14.120
Okt	2.785	2.051	0	3.005	4.737	6.993	1.311	1.289	2.628	1.502	2.587	1.590	2.825	3.690	14.088	15.064
Nov	3.273	3.098	1.534	1.746	4.451	4.460	872	1.252	2.489	1.758	2.567	2.188	2.381	1.595	12.760	11.253
Dez	3.862	2.469	7.790	5.184	16.305	10.562	2.374	1.578	1.454	1.676	1.357	1.506	1.894	1.465	23.384	16.787
Gesamt	32.626	32.607	37.133	75.802	89.041	150.999	17.912	19.717	44.908	37.515	28.446	13.699	35.941	26.657	216.248	248.587

* Die Besuchszahlen der Museumspädagogik sind jeweils in den Zahlen der einzelnen Museen eingeschlossen. Besuche in der Ausstellungshalle werden dem jeweils ausführenden Museum zugeordnet.

| neuerwerbungen und schenkungen

NEUERWERBUNGEN 2014

Augustinermuseum

Gemälde: Nikolaus Ganter: Heuernte im Schwarzwald, 1857, Öl auf Metall, 36,5 x 49,5 cm

17 Federzeichnungen: Fritz Reiss: Illustrationen zu „Die Gloria-Hose“ und „'s Meikatel und der Sexack“, vor 1897 (und die dazugehörige Buchausgabe)

SCHENKUNGEN 2014

Augustinermuseum

Freundeskreis Augustinermuseum e.V. (31.01.2014)

Kaltnadel: Hans Thoma: Elf Vignetten in Kreisrahmen, 1897 (gedruckt v. Felix Hollenberg)

Gisela Volk (09.04.2014)

Kaffeemühle aus Gasmaskenbestandteilen 1. od. 2. Weltkrieg

Hildegard Weber (19.05.2014)

Vase des Keramikers Horst Kerstan von 1987

Sabine und Roger Kunkel (03.09.2014)

96 Notenrollen für Welte Mignon

Jürgen Schucht (16.09.2014)

Pastell: Ludwig Seufert: Haus auf der „Insel“ in Freiburg, 1918

Erika Hemmer (26.09.2014)

2 Kupferstiche: Teinach mit Burg Zavelstein III u. IV, 1789

Andrea Ludin (01.10.2014)

Zeichnung: Bildnis von Fritz Ludin im Profil, um 1907

Hermann Althaus (05.11.2014)

Sammlung galvanoplastische Medaillen Bernhard von Sachsen-Weimar

Hannelore Kanka (05.11.2014)

Dokumentation zum Werk von Johann Martin Morat, darunter ca. 40 Fotos u. 100 Ektachrome

Doris Aumüller (06.11.2014)

Kupferstich: Jonas Suyderhoff (nach Gerard ter Borch):

Beschwörung des Spanisch-Niederländischen Friedens im Rathaus zu Münster am 15. Mai 1648, um 1650

Irmtraud Schlabach (28.11.2014)

10 Kreidelithographien von Hans Franke aus den Jahren 1960 – 1974

Freundeskreis Augustinermuseum e.V. (15.12.2014)

Fotografie: Gottlieb Theodor Hase: Münster vom Schlossberg, 1852/1855

Freundeskreis Augustinermuseum e.V. (15.12.2014)

Gemälde: Wilhelm Hasemann: Nähendes Mädchen in Schwarzwaldstube, 1885

Walter Mutter (16.12.2014)

6 Kaltnadelarbeiten von Hans Thoma:

- Mainau, 1897

- Sägemühle (Falkau), 1898

- Schwalbenflug, 1901

- Ikkakus, 1902

- Spielendes Kind (Isa), 1908

- Oberitalienische Landschaft, 1909

Museum für Neue Kunst

Förderverein Museum für Neue Kunst e.V.

Mathilde ter Heijne: Experimental Archeology: Ontology of the Inbetween (1), 2014, Installation mit einem Tonobjekt, Plexiglas,

Transportkiste, Aluminiumgestelle

Mathilde ter Heijne: Experimental Archeology: Ontology of the Inbetween (2), 2014, Installation mit drei Tonobjekten, Plexiglas,

Transportkiste, Aluminiumgestelle

Galerie Albert Baumgarten (01.03.2014)

13 Objektkästen:

Nr. 08, Hanni Rocco: Das Wegkreuz, 1977

Nr. 28, Hanni Rocco: Die Spanierin, 1978

Nr. 35, Hanni Rocco: Die Loreley, 1979

Nr. 47, Hanni Rocco: Die missgelaunte Klio, 1979

Nr. 87, Hanni Rocco: Beitrag zum Preußenjahr I, 1981

Nr. 89, Hanni Rocco: Mein Beitrag zum Preußenjahr II – Meine Dienstzeit, 1981

Nr. 99, Hanni Rocco: „Auf dass du sollst sein Herr über alles, was kreucht und fleucht“, 1982

Nr. 110, Hanni Rocco: Der Paranoiker, 1982

Nr. 135, Hanni Rocco: Patrouillenritt am frühen Morgen, 1984

Nr. 124, Hanni Rocco: Judith (oder die Pralinenschachtel), 1983

Nr. 150, Hanni Rocco: Warten auf Gogot – Portrait Valesca Gert, 1985

Nr. 197, Hanni Rocco: Erinnerungsblatt 1871, 1988

Nr. 204, Hanni Rocco: Orgiastisch, 1988

Wolfgang Erck (16.04.2014)

Gemälde: Max Radler: Scharlatane, 1971

Ralph Fleck (01.07.2014)

3 Bilder aus 4-teiligem Schlachthofzyklus

Walter Wohlschlegel-Röhler (02.07.2014)

Gemälde: Walter Wohlschlegel: Modell an der Karlsruher Akademie in den Jahren 1930-40

Prof. Dr. Michael Klant (23.10.2014)

Zeichnungen:

Marina Abramovic: spirit exit, 1993,

Karel Appel: Figur, 1994,

Ina Barfuss: Figur mit Fisch, 1990,

Georg Baselitz: Gouache auf Karton, 1991

Martina Blume: Zeichnung, 1990

Martina Blume: Zeichnung, 1990

Franz Bernhard: Sitzende Figur, 1998

Silvia Bächli: Zeichnung o.T., 1997

Elvira Bach: Zeichnung o.T., 1989

Eberhard Brügel: Bäume-Alphabeth, 1994

Gottfried Bräunling: Zeichnung o.T., 1994

Erwin Bechtold: A-30, 1999

F.W. Bernstein (alias Fritz Weigele): Startcartoon, 1994

Holger Bunk: 3 Blätter: Zeichnung o.T., 1997

Anthony Caro: Ausgeschmückte Signatur, 1991

Eduardo Chillida: Handschriftliches Gedicht, 1993

Clapeko van der Heide: Entwurfszeichnung, 1994

Carlfridrich Claus: Tagesblatt, 1992

Tony Cragg: Bleistiftspitzer, 1992

Piero Dorazio: Siebdrucke, 1990

Ugo Dossi / Henriette van Egten: 3 Zeichnungen o.T., 1990

Henriette van Egten: Zeichnung o.T., 1992

Marianne Eigenheer: 4 Zeichnungen, 1991

Marianne Eigenheer: 4 Doppelzeichnungen, 1994

Peter Gaymann: 3 Cartoons, 1989-91

Albrecht Genin: Zeichnung o.T., 1991

Raimund Girke: Rohrfederzeichnung, 1997

Karl Otto Götz: 3 Blätter, Selbstporträt und Doppeltes

Selbstporträt, 1989

Heinz Graber: Zeichnung in Kunstharz, 1986

Christiane Grimm: Durchgang, 1997

Peter Gysi: Zeichnung, 1999

Museum für Stadtgeschichte

Freundeskreis Augustinermuseum e.V.

Pokal aus den 1820er Jahren (hergestellt für Bürgermeister Adrians)

Museum Natur und Mensch

Edeltraud Burzin (24.07.2014)

Gemälde: Barney Daniels Tjungurrayi (Australien): Snake Dreaming, 1980

Dr. Rolf Sickinger (15.12.2014)

Mineralien:

Amethyst-Druse, Fundort: Rio Grande do Sul, Brasilien

Pyrit-Kristallstufe, Fundort: Bergbaurevier Huanzalà, Rovinz

Dos de Mayo, Peru

Chalcedon-Scheibe, Fundort: Rio Grande do Sul, Brasilien



| ausstellungsvorschau 2015/16

14.2.2015 – 9.1.2016

Uhren aus vier Jahrhunderten. Die Sammlung Ehrensberger

Augustinermuseum

21.2.2015 – 12.4.2015

25 Jahre „Vom Ei zum Küken“

Museum Natur und Mensch

14.3.2015 – 7.6.2015

30+30 retro/perspektiv. Dix, Macke, Oppenheim & Co.

Museum für Neue Kunst

9.5.2015 – 20.9.2015

Un/sichtbar. Frauen Überleben Säure. Fotografien von Ann-Christine Woehrl

Museum Natur und Mensch

20.6.2015 – 4.10.2015

Horst Kerstan. Keramik der Moderne

Augustinermuseum

27.6.2015 – 25.10.2015

Peter Gaymann. Kunst kommt von Kaufen

Museum für Neue Kunst

27.6.2015 – 25.10.2015

Julius Bissier_6. Aufzug

Museum für Neue Kunst

3.10.2015

Eröffnung Erlebnisraum Wiese

Dauerausstellung Museum Natur und Mensch

12.11.2015

Eröffnung Neukonzeption Stein- und Bronzezeit

Dauerausstellung Archäologisches Museum
Colombischlössle

28.11.2015 – 20.3.2016

Franz Xaver Winterhalter. Maler im Auftrag Ihrer Majestät

Augustinermuseum

13.2.2016 – 3.4.2016

Vom Ei zum Küken

Ausstellung im Museum Natur und Mensch

18.3.2016 – 3.10.2016

Bissier_7. Aufzug

Museum für Neue Kunst

19.3.2016 – 19.6.2016

Peter Zimmermann

Museum für Neue Kunst

7.5.2016 – 5.2.2017

Mythen, Fabeln und Wesen

Museum Natur und Mensch

9.7.2016 – 9.10.2016

Freundschaftsspiel

Museum für Neue Kunst

16.7.2016 – 3.10.2016

Niederländische Moderne

Augustinermuseum

24.9.2016 – 10.1.2017

Hans Baldung Grien. Holzschnitte

Augustinermuseum / Haus der Graphischen Sammlung

7.10.2016 – 16.4.2017

Bissier_8. Aufzug

Museum für Neue Kunst

29.10.2016 – 26.2.2017

Herbert Maier

Museum für Neue Kunst

26.11.2016 – 7.10.2017

Nationalsozialismus in Freiburg

Augustinermuseum

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Freiburg im Breisgau – Städtische Museen Freiburg, Leitender Direktor Dr. Tilmann von Stockhausen
Redaktion: Kommunikation und Vermittlung, Gestaltung: G=ist Büro für Gestaltung, Kilchling-Rapp + Rapp